

Es war einmal ...

Was aus unserem Alltag verschwunden ist.

Vieles hat sich still und heimlich aus unserem Leben gestohlen. Der lautstark tickende Wecker auf dem Nachtkasterl. Die Postkarte und das Briefpapier. Omas Ganzkörperschürze mit Blumenwiese bedruckt. Zugfenster zum Rauswinken, Tischdecken aus Plastik und der Wackeldackel. Ein Wiedersehen.

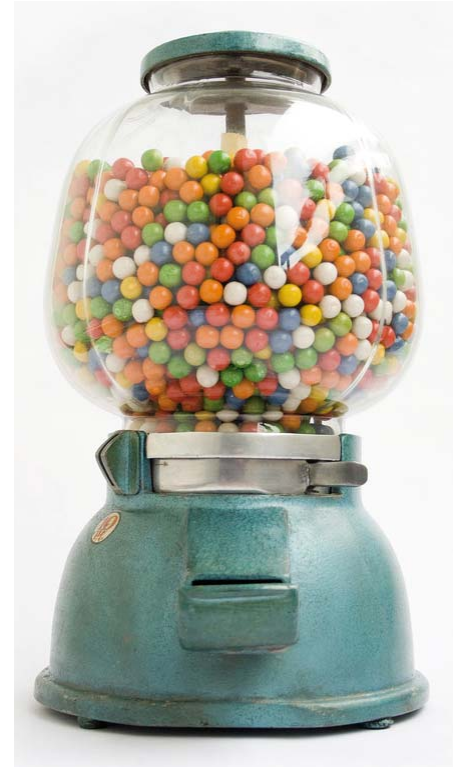
In Deutsch-Wagram gibt es in der Wohnstraße ein Einfamilienhaus, das ein Museum ist. Herr René Edenhofer sammelt dort alte Dinge und „lebt“ mit ihnen.

In die Wand sind Keramikschubladen mit der blauen Aufschrift „Zucker“, „Reis“ oder „Feigenkaffee“ eingelassen. Auf einem Regal thront ein Tintenfass samt Federn. Daneben ein roter Kugelschreiber. Angekettet. Daneben steht eine knallorange Noppenvase aus Plastik. Diese billigen Vasen hat man früher auf die Gräber gestellt oder im

Krankenhaus benutzt, wenn Verwandte Blumen gebracht haben. Die hat garantiert keiner mitgehen lassen.

Gleich daneben liegt das, was von alten Klospülungen übrig ist. Ein Griff in Weiß, auf dem „Ziehen“ steht. Auf dem Fernseher zieht eine güldene venezianische Gondel die Blicke auf sich. Es ist die Version mit Beleuchtung! Man brachte diese Gondeln vom Urlaub mit, zum Andenken an die Reise und Angeben. In einem Karton findet sich die feuerrote Miniaturversion eines Fernsehers. „Gucki-Drucki-Fernseher“ genannt. Also guckt man. Und erblickt eine Ansicht von Triest. Per Knopfdruck klickt man sich durch die Altstadt.

Wann haben Sie zum letzten Mal Socken gestopft? Eine Antwort ist nicht nötig. Wahrscheinlich gibt es keine Menschen mehr, die nach Luft schnappende Zehen



mit Nadel und Zwirn wieder ins Dunkel verbannen. Wir leben inzwischen in einer Wegwerfgesellschaft. Dieses Rad kann man auch gar nicht anhalten. Dann würde unsere Wirtschaft nicht mehr funktionieren.

Es sind aber nicht nur Dinge, die sich aus unserem Alltag verabschieden, es sind auch Handgriffe und Tätigkeiten, die wir irgendwann einfach lassen. Aus dem Zugfenster winken geht zum Beispiel nur noch in Regionalzügen. Im Railjet würde man damit die Klimaanlage aus dem Konzept bringen – bei 200 km/h außerdem die Frisur. Wir bekommen oft auch keinen Hotelschlüssel mehr an der Rezeption. Meist wird ein Plastikkärtchen über den Tisch gescho-





verstummt. Wir schreiben drauflos und schätzen die Löschtaste als vergebende Gefährtin. Was noch? Nach Kaugummiautomaten kann man inzwischen lang suchen. Und nur noch sehr wenige

ben, das wir neben den Kunden-, Kredit- und Kostet-damit-garantiert-weniger-Karten in unserer Geldbörse aufbewahren. Was wir noch unterlassen: in Telefonzellen gehen und das Sprechtempo jenem Tempo anpassen, in dem der Apparat die Münzen schluckt. Lieblingssongs, die es in die Hitparade geschafft haben, auf Kassette aufnehmen und den ungedulden Moderator noch dazu, weil der mit dem Reden nicht bis zum letzten Ton warten kann. Und wir halten weniger Passanten auf dem Gehsteig auf, weil wir uns irgendwo verfahren haben - dem Navi sei dank.

Verfliegen ist auch der Überraschungsmoment, beim Öffnen des Fotopakets im Geschäft. Wir wissen bereits nach dem Abdrücken, ob die Aufnahme gelungen ist. Näh- und Schreibmaschinen sind

Frauen tragen bei der Hausarbeit Kleiderschürzen. Die textilen Blumenwiesen welken mit ihren Trägerinnen. Diese Frauen waren es wohl auch, die jene Überzüge gehäkelt haben, die Klopapierrollen ein adrettes Äußeres verleihen sollen.

Einen Herrgottswinkel gab es früher in jedem Haushalt. Und einen Weihbrunnkessel auch. Als das Radio erfunden wurde, hat man es zumeist unter dem Herrgottswinkel platziert.

Es wäre ein Frevel gewesen, solche Dinge auf einem Flohmarkt zu verkaufen.

Noch etwas ist abhanden gekommen: Die Unerreichbarkeit! Jede und jeder ist zu jedem Zeitpunkt erreichbar, sofort und überall!

Quelle: Gudrun Doring, SN vom 16.7.2011



Kneipp Tanztage in Oberaich/Steiermark

Tanzinhalte:

CD WB 20 „Schwungvoll tanzen“ Gesellige Tanzformen auf Standard u. Lateinamerikanische Tanzmusik, Ausschnitte aus „Dansk Senior Dance 17“ zum Weitergeben u. Genießen in froher Gemeinschaft (Änderungen vorbehalten)

Voraussetzung:

Für Tanzleiter/Innen geübte Tänzer/Innen u. Einsteiger/Innen

Termin:

Samstag 03. November -
Sonntag 04. November 2012
Beginn: Samstag 10:00 Uhr
Ende: Sonntag 12:00 Uhr

Ort:

Gasthof Pichler,
Bruckerstraße 110
8600 Oberaich -Bruck -Mur
Tel.: 03862-51418,
Fax: 03862-59940
E-Mail: info@gasthofpichler.at
Autobahnabfahrt: Bruck/Mur -West

Veranstalter:

Österreichischer Kneippbund

Referentin: Gerti Thierer

Organisation: Juliana Kürbisch

Seminargebühr: € 50,-

Eingang der Seminargebühr =
Anmeldung!

Kosten: Nächtigung (Frühstücksbüffet) pro Person u. Tag DZ. € 32,-
EZ. € 37,- (nur wenige vorhanden!),
DZ als EZ € 41,-

Sparkasse Leoben, BLZ: 20815,
Kto.-Nr: 24000007005
Verwendungszweck: "Tanztage
Nov.2012" (unbedingt angeben!)

Anmeldung u. Zimmerbestellung:

nur schriftlich, per Fax bzw. E-Mail.
Juliana Kürbisch, Bruckerstraße
106, 8600 Oberaich / Bruck / Mur
Tel. u. Fax 03862-51018,
E-Mail: j.kuerbisch@aon.at
Abholung vom Bahnhof möglich

Anmeldeschluss:

31. Oktober 2012